

Leipziger Tageblatt und Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 248.

Sonnabend 7. September 1907.

101. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

- Für den Besuch des deutschen Kaiserpaars in England ist die Zeit vom 11. bis 13. November in Aussicht genommen.
Fürst Bülow hat nun auch den Führer der Süddeutschen Volkspartei, den Reichstagsabgeordneten Payer, zu sich nach Nordsee eingeladen.
Der Psychiatrisch-neurologische Kongress in Amsterdam beschloß die Errichtung eines internationalen Institutes für das Studium der einschlägigen Fragen.
Fernando e Ocasalla, bisher bolivianischer Gesandter in London und Delegierter auf der Haager Friedenskonferenz, wurde zum Präsidenten der Republik Bolivia gewählt.

Tageschau.

Die nationalliberale Jugend.

In Kaiserslautern trafen heute die Delegierten des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend zu ihrer diesjährigen, der neunten, Vertreterversammlung zusammen.
In London und Delegierter auf der Haager Friedenskonferenz, wurde zum Präsidenten der Republik Bolivia gewählt.

Regierung und Zentrum.

Die offizielle „Süddeutsche Reichskorrespondenz“ wendet sich in bemerkenswerter Schärfe gegen den Gebanken, die Reichsregierung könne wieder zu der vor dem 13. Dezember 1906 betriebenen Stellung zum Zentrum zurückkehren.
Das Zentrum will die Rede Kaiser Wilhelms in Münster für seine parteipolitischen Zwecke mißbrauchen, mit der naiven Absicht, den Kontrast gegen den Reichstagsler auszunutzen.

Unsanfter Wettbewerb in der Politik.

Die Unschicklichkeit eines Teiles der jüdischen Presse, besonders der konservativen, in ihrer Stellungnahme zu dem Wahlrechtsentwurf der Regierung und mancher anderen politischen Tagesfragen hat gewisse Organisationen, die auf nationalpolitischem Gebiete durchaus existenzbedeutend sein mögen und vielleicht auch für einige Teile der Bevölkerung lehrreich wirken, Gelegenheit gegeben, sich zu den Vorwürfen politischer Parteien einzumischen.
An und für sich wäre das nicht gar so schlimm.

Prinzipienklarheit von vornherein aus. Aber auch die konervative Konzentration hat mit ihrer Konzentration die Erfahrung machen müssen, daß ihre Konzentration über die Wahlrechtsfrage sich mit dem Volksempfinden nicht in Übereinstimmung befindet.

Ja was soll man nun aber eigentlich unter solchen Umständen tun? fragt sich der Wähler verblüfft? Sollen wir etwa gar sozialdemokratisch wählen. Sie sind ja alleamt untüchtig! Nun, das Unheilwörterl wird bald darauf entfällt. „Der Bürger“ heißt es später, „dem mehr an gelassen öffentlichen Verhältnissen als an Parteilichkeiten gelegen ist, legt in der Wahlrechtsfrage eine ruhige und sachliche Haltung, wie etwa die von der Mittelhandvereingung eingenommene, viel mehr an, als die unruhigere Beweglichkeit der politischen Parteien.“

Man könnte vielleicht einwenden, daß ja nicht nur der Liberalismus, sondern alle politischen Parteien in dem Artikel angegriffen werden, aber wenn es auch in der Hauptsache konservative Blätter sind, die darauf eingegangen sind, so können wir auch das nicht gut heißen, selbst wenn die Konservativen, die in vielen Wahlkreisen mit den Reformern und Mittelständlern Wahlverträge abzuschließen, es sich gefallen lassen, von ihren eigenen Bundesgenossen angegriffen zu werden.
Wir müssen uns energisch gegen die Kampfkampfe der Mittelhandvereingung verwehren, da wir wohl wissen, daß sie eifrig bemüht ist, den Liberalismus als Feind des gewerblichen Mittelstandes hinzustellen und dadurch weite Bevölkerungsschichten einer freibildlichen politischen Denksphäre zu entfremden.

Deutsches Reich.

Leipzig, 7. September.

- Der Kaiser ist gestern abend nach Besichtigung des Schiffsprechtsmanövers der Flotte auf der „Deutschland“ in Wilhelmshaven eingetroffen und hat sich alsbald an Bord der „Hohenzollern“ zurückgezogen.
Die kleinen Kreuzer und Torpedobömer waren vorher eingelaufen. Alle übrigen Schiffe der Flotte sind heute früh vom Nordsee zurückgekehrt. Der seit heute früh herrschende dicke Nebel hat eine Unterbrechung der Manöverübungen nötig gemacht.
Ministerreise. Der Staatssekretär des Innern Dr. v. Bethmann-Hollweg und der Landwirtschaftsminister v. Arnim brabfichtigen gemeinschaftlich eine mehrtägige Informationsreise in das von der Weidand am meisten bedrohte Gebiet am Weg und die umliegenden Teile Vorkingens zu unternehmen, um sich durch den Augenblick über die weiterhin zu treffenden Abwehrmaßnahmen zu vergewissern und an Ort und Stelle mit dem Organen Urtags-Vorkingens zu beraten. Die Reise wird etwa am 18. September d. J. beginnen.

Seuilleton.

Eigentümlichkeit durch Eigentümlichkeit. Ein Mann wieht man unter Männern. Dierstreeg.

Heber München.

Vor einigen Jahren, kurz nach der Jahrhundertwende, wurde eine Frage aktuell, die, wie wir so zu sagen pflegen, mit „echt deutscher Gründlichkeit“ erörtert wurde, weil sie tatsächlich ein Hauptproblem deutscher Kulturgeschichte berührte: der Niedergang Münchens als Kunstort.
Die Münchener und die auserdemlich zahlreichen Freunde Münchens wiesen jedoch an der geliebten Stadt ab und führten sich so objektiv als die Befürder der besten deutschen Kultur, daß ihr Urteil ihnen von dem starken bayerischen Partikularismus wirklich frei zu sein schien. Die Spitze des Protestes war natürlich gegen Berlin gerichtet; aber der Geist Berlins hat eine vorzügliche Tugend: er beweist nicht durch Theorien und Beweisketten sein Recht auf Leibhaftigkeit, sondern dadurch, daß er seine Arbeit nicht für einen Augenblick unterbricht. Während dies Schreckgespenst der beginnenden Inferiorität in München selbst buchstäblich verdrängt und seine autochthonen Setzungen selber nicht die geringfügigste Gelegenheit vorübergehen lassen, um die Münchener ihrer Bedeutung zu versichern, haben sich in Wahrheit heute die Verhältnisse so verdrängt, daß Berlin München in den meisten Gebieten des künstlerischen und geistigen Lebens überholt und in den übrigen, wie etwa dem Kunstgewerbe, nannmehr eingeholt hat. In allen Fragen über kulturelle Zustände muß man mit außerordentlicher Vorsicht urteilen, vor allem die verallgemeinernden Schlüsse vermeiden und sich von vornherein auf einen unerschütterlichen wissenschaftlichen Gesichtspunkt einstellen.

schick auf die Art der Bevölkerung nicht. Es bleibt dem Beobachter nicht verborgen, daß die Verinnerlichung der Lebensführung auf dem Boden der Fremdenpekulation - geblüht. Man kommt nicht eines Tages nach München, um zu erwidern, daß es eine Reihe von Anzeichen, daß in dieser Stadt überhaupt kein Leben mehr ist, die Fremden anzusehen. Das bant den kaperischen Künigen in München traditionelle Kunsthandwerk bietet hierher teils benutzt, teils unbenutzt als heiliges Mittel zum Zweck. Die Stadt wird verhöfnet und dem Besucher lieb. Nach der Zeit des Kunstverwerbs und des Plüunders, in denen München innerhalb der modernen Kunstbewegung sein Wesen geleistet hat (mehr wie in der Malerei) tritt überall hervor: er ist präzis, einfach und kernig.

Es liegt, ohne daß München hier irgendwie zugunsten Berlins hervorgehoben soll, der Gedanke nahe, daß die zu beliebige Annahme einer größeren, ursprünglichen Kulturfähigkeit der süddeutschen Münchener ein näherer Untersuchung wert ist. Der Kulturmittelpunkt München ist weiter nichts als das Produkt einer Reihe glücklicher Umstände. Wie sah die Stadt vor hundert Jahren aus? Um einen Münchener Schriftsteller anzuführen, von dem noch die Rede sein soll: Ein Pöbel, ein Morast war die Stadt, worin die Naude frohliche Furchen zog, wie um Hof eines Dahnauer Moosbauern. Der dreißigjährige Krieg hatte hier nichts gerichtet können an Kultur, wie in der kalten fränkischen Reichsstadt, dem freien Nürnberg. Ein Winkelnetz von Befestigungen, von elenden Häusern und Gassen, so war die Stadt emporgemachsen, von dem Tage an, da Heinrich der Löwe unten an der Nax eine Salzlütte errichtete. In ganz München gab es, einige Abnenbilder in der alten Kunstfertigkeit ausgenommen, nichts, was an Kunst gemahnte.

Und wie einst nichts an Kultur zu gerühren gewesen war, so ist auch die Epoche Ludwigs I. nicht organisch aus einer lebensfähigeren Atmosphäre geboren (man denke eben an Paris und die Perioden französischer Kunst und Literatur), sondern sie war eine Zufallschöpfung, die ohne diesen König nie Wirklichkeit geworden wäre. Die Bedingungen des Stiles, in denen das heutige München aufgezogen wurde, ruhen nicht in einheimischen Zuständen, sondern waren Liebbaberei eines Fürsten, der der Antike und der Renaissance, aber auch einer zweifelhaften romanischen Bauart seine Richtung schenkte. Und man griff zu dem unerschöpflichen Mittel, Rustikaquadern und Säulen, Marmor und Vorphar (Vandivogel) gleichermachen durch Versteinen, Gips und übermalten Kalkweiß vorzutäuschen; und das Gefühl in einer Stadt, die durchgehend aus unrichtem Material erbaut ist, kann einem Liebhaber künstlerischer Ehrlichkeit kein Kulturbild verdrängen. Wenn Berlin das Glück gehabt hätte, im 19. Jahrhundert als Berufsschloß einer langen Kunstpolitik diese Rolle zu spielen, wie als rein politischer Vorort, so wäre beim gleichen Aufwand von Mitteln heute ein viel höherer Resultat als in München erreicht worden. Denn - es sei an das Verhältnis Ludwigs II. zu seinem Volke erinnert - über die Kulturfähigkeit und die Bereitwilligkeit des eigentlichen Münchener man sich feiner

Lösung hingeben. München ist der Mutterisch einer oft recht amüsanzen, aber bisweilen auch recht börsartigen, jedenfalls aber unerhöplich gründlichen Philistertüchtigkeit und Philisterei. Die Bedeutung Münchens ist kein besonders in der Beantugung des Volkes begründetes Verdienst der Münchener, die vor allem auch kein historisches Recht besitzen, die Berliner als Exportkolonien zu betrachten.

Josef Kueberer, der Dichter der Fahneneihe, ein eingeseffener Münchener, hat in der von Leo Greiner herausgegebenen Sammlung „Städte und Landschaften“) einen Band über München veröffentlicht, der Kraft, Eigenart, und bei aller Liebe zu seiner Vaterstadt Selbstständigkeit verdient. Vielleicht - sein, wahrlich nicht ohne diese Liebe, mit der man nun einmal sein Schicksal liebt, die halb ärgerliche, halb lachende Kapuzinerpredigt wider die lieben Landsleute jüdischer angefallen: sie hat auch so die Münchener genug angebrach.

Was leben die Münchener von einem voran, der über ihre Stadt schreibt? Daß er gut schreibt, daß er lobt. Also etwa: München, die unergleiche Stadt, gelegen am Fuße der Alpen, mit seiner intelligenten Bevölkerung, seiner berühmten Strobenvereingung, seiner immerwährenden Kanalisation, München, die Stadt des trefflichen Wollers, München, die Stadt der Kunst um, um, so mach es klingen. Und besonders die Kunst kann gar nicht genug betont werden. Sie ist den Münchenern eine Notwendigkeit geworden, wie das Vaterwunder mit dem Ave Maria. Der Herr Bürgermeister legt in jeder Redrede, wenn er die goldene Kette trägt: München ist eine Kunststadt; das Hauptblatt Münchens bracht täglich zweimal, früh und abends, für jeden, der's lesen will: München ist eine Kunststadt, und schließlich wiederholt der Eingeborene mit der selbstgewissen Freude, die er an jedem Worte empfindet, lei's ein Stück Welt oder ein schönes Wödel: München ist eine Kunststadt. Warum auch nicht? Es braucht sich ja keiner etwas zu denken dabei. Außerdem ist es wahr, es leben doch eine große Maler in München, überall sieht man Gemälde, die Pinsel und Farben verkaufen, Rebelle gibt's, daß man sich gar nicht mehr retten kann und die Hauptstücke die zwei Pinalotheken, die Glopstothel, das Nazimilium, das Ding da - na, wie heißt's denn gleich? - na, das Haus in der Brienerstraße, wo auch so viele Bilder hängen? Wichtig! Die Schatzkammer. Obendrein jedes Jahr eine Ausstellung im Glaspalast, die Session, alle fünf Jahre eine Internationale, und da soll einer beanstanden, München sei keine Kunststadt, da soll einer - Was?

Wer aber soll über München schreiben? Natürlich ein Eingeborener. Die Fremden guden und lawieio schon genug in die Köpfe, jeden Sommer überkommen sie das Gebirge, tragen kurze Röcke und Hockelstühle, daß man sie von den Einheimischen schon bald nicht mehr unterscheiden kann. Sie brauchen sich auf unsern Kellern - denn daß ihr's nur nicht, die Ansänder trinken soviel Bier, niemals die Münchener, - sie machen sich auch schon so breit in der Stadt, ja, sie bauen

*) bei Carl Kradde, Stuttgart, und Georg Müller, München.

Dresden, 7. September.

Die Tragödie des Geheimrats. Die Lebensgeschichte des ehemaligen Geheimen Kommerzienrats Viktor Dahn...

Glauchau, 7. September. (M. f. f.) Ein Unfall, der leicht schwere Folgen nach sich ziehen konnte...

Georgenthal i. B., 7. September. (In drei Gerichte.) In der Heroldischen Kasse geriet am Freitag der Bankdirektor Paul in das Gerichte...

Aus Sachsens Umgebung.

Schleien, 7. September. (M. f. f.) Beim Einlegen von Getreide in die Dreschmaschine geriet der Hausgast Louis Heinecke...

3. Allgemeiner Deutscher Bankiertag.

Die von den Reiterenten über die Frage: Bedarf das Depottieren in Deutschland einer gesetzlichen Regelung...

Kraftfahrwesen.

Verbesserung der Automobilen in Oesterreich. Der nächste Session des österreichischen Reichsrats wird vom Landesrat...

Wettkampf.

Ein Herausforderungs-Kampfbau. Heute morgen 10 Minuten ungenügend und der Wettkämpfer konnte damit die 15 Minuten...

Aus der Schachwelt.

Vom Karlsbader Schachturnier. In der vierten Runde des Karlsbader Schachturniers spielte Schachgenosse...

Neues aus aller Welt.

Die Cholera. Aus Breslau meldet ein Telegramm: Der Landrat des Grenzstädtchens Tarnowitz...

Der Straßburger Eisenbahnunfall. Dem „S. T.“ wird mitgeteilt, daß das Verbrechen bei der Katastrophe...

Ein Komplott. Aus Wien wird telegraphisch gemeldet: Der Premierminister von Paris wurde hier verhaftet...

Schloß in Namern. Aus Rom erhalten wir folgende Depesche: Im Vatikan sind Nachrichten eingetroffen...

Privilegium der Banknotenausgabe angedachteten Banken und in einzelnen Ländern für die zur Ausgabe von Banknoten berechtigten Institute...

Sport.

Nachricht. Für die Fernfahrt Leipzig—Straßburg. Die der Deutsche Radfahrer-Bund für den 7. und 8. September veranstaltete...

Ein neues Unterseeboot. Die Admiralität hat ein neues Unterseeboot in Auftrag gegeben, dessen Verhältnisse und Einrichtung einen großen Fortschritt gegenüber den bisher bestehenden Systemen bedeuten sollen.

Sch. Braunschweig, 7. September. (Privattelegramm.) Der Arbeitgeberverband endlich sämtliche bergarbeiterlichen Gewerkschaften...

Tafel, 7. September. (Eigene Drahtmeldung.) Wegen der Ratifikation des Vertrages mit Rußland findet hier heute in Gegenwart des Kaisers eine Sitzung des Geheimen Rates statt.

Marokkanisches Theater. Der Torpedobootführer „Gastin“ hat den Befehl erhalten, von Mosagan nach Tanger in See zu gehen...

Berlin, 7. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die das Polizeipräsidium mitteilt, wurde heute früh im Vororte Lichtenberg ein Mann verhaftet...

Berlin, 7. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der in Lichtenberg verhaftete ist der ehemalige Bahnarbeiter Franz Wisting...

Vielen, 7. September. (Eigene Drahtmeldung.) Ein Verunglückter ist im Aufstade der Erzeugung einer Frau mit einer Axt...

Berlin, 7. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die die „Köln. Zeitung“ aus Köln meldet, ist dort ein Soldat des Infanterieregiments Nr. 60 durch Umstürzen eines Gefäßes getötet worden.

Moskau, 7. September. (Eigene Drahtmeldung.) Hier wurde ein neuer Cholerafall festgestellt.

Toson, 7. September. (Eigene Drahtmeldung.) An einem Tunnel erfolgte eine Pulverexplosion, fünf Arbeiter wurden verletzt, zwei getötet.

Letzte Handelsnachrichten.

Table with 4 columns: Berlin, Hamburg, London, New York. Lists various market prices and exchange rates.

Leipziger Bühnen. Spielplan vom 8. bis 18. September 1907.

Theater schedule table with columns for Theater, Stück, and Besetzung. Lists plays and actors for various theaters.

Die vorliegende Nummer umfaßt 6 Seiten. Bulletin Nr. 1000, den allgemeinen Teil und Nachrichten S. 1000, die Geschäftsleitung...

Nach Schluß der Redaktion.

Der König von Sachien. Dresden, 7. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der König wohnte heute der Besichtigung und Übung der Infanterieregimenter Nr. 103 und 178 bei...

Dresden, 7. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die das Militärverordnungsblatt meldet, verließ der König der 8. Kompanie des 4. Infanterieregiments Nr. 103...

Dresden, 7. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der neu errichtete Truppenübungsplatz für das 12. (I. R. S.) Armeekorps, nördlich von Königsdorf...

Paris, 7. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Köln“ berichtet aus London, das deutsche Kaiserpaar werde gelegentlich seines Besuchs in England auch der Hauptstadt einen Besuch abstatten...

London, 7. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die Admiralität hat ein neues Unterseeboot in Auftrag gegeben...

Sch. Braunschweig, 7. September. (Privattelegramm.) Der Arbeitgeberverband endlich sämtliche bergarbeiterlichen Gewerkschaften...

Tafel, 7. September. (Eigene Drahtmeldung.) Wegen der Ratifikation des Vertrages mit Rußland findet hier heute in Gegenwart des Kaisers eine Sitzung des Geheimen Rates statt.

Marokkanisches Theater. Der Torpedobootführer „Gastin“ hat den Befehl erhalten, von Mosagan nach Tanger in See zu gehen...

Berlin, 7. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die das Polizeipräsidium mitteilt, wurde heute früh im Vororte Lichtenberg ein Mann verhaftet...

Berlin, 7. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der in Lichtenberg verhaftete ist der ehemalige Bahnarbeiter Franz Wisting...

Vielen, 7. September. (Eigene Drahtmeldung.) Ein Verunglückter ist im Aufstade der Erzeugung einer Frau mit einer Axt...

Berlin, 7. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die die „Köln. Zeitung“ aus Köln meldet, ist dort ein Soldat des Infanterieregiments Nr. 60 durch Umstürzen eines Gefäßes getötet worden.

Moskau, 7. September. (Eigene Drahtmeldung.) Hier wurde ein neuer Cholerafall festgestellt.

Toson, 7. September. (Eigene Drahtmeldung.) An einem Tunnel erfolgte eine Pulverexplosion, fünf Arbeiter wurden verletzt, zwei getötet.

SLUB

Wir führen Wissen.

Notizen über die Börse. Die Kurse sind im allgemeinen ruhig, die Wechselkurse sind unverändert.

Leipziger Kurse vom 7. September.

Notizen über die Börse. Die Kurse sind im allgemeinen ruhig, die Wechselkurse sind unverändert.

Main table of stock and bond prices for Leipzig, including sections for Deutsche Fonds, Anleihen, Industriellen und Bank, and various international securities.

Berliner Kurse vom 7. September.

Main table of stock and bond prices for Berlin, including sections for Deutsche Fonds, Anleihen, Industriellen und Bank, and various international securities.

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6. empfiehlt sich zur Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren für alle Börsen. Contocorrent-Verkehr. Diskontierung von Wechseln. Zahlstelle für Wechsel. Annahme von Spareinlagen zur Verzinsung mit 3 1/2%. Vermittlung von Treasurfachern unter eigenem Verschuh der Abnehmer.

